

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des E. Mersch'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 170.

Freitag, den 24. Juli 1925.

83. Jahrgang.

Deutschland

Berlin, 23. Juli. Der bekannte Großindustrielle Köhling hat den Deutschen Metallarbeiterverband des Saargebietes wegen Tarifbrüche auf 100000 Franken Schadenersatz verklagt. Der Berliner Magistrat hat sich, wie das „Berliner Tageblatt“ aus Budapest mitteilt, bei der Budapest Stadtverwaltung wegen der Umtausch der Budapest Strafe in Friedrich-Ebert-Straße entschuldigt. Da er keinen unfreundlichen Schritt gegen Ungarn tun will und um jeden Magwarengroß zu vermeiden, wird ein Teil des Kurfürstendamms hinter den Namen Budapest Strafe erhalten. Schließlich ist der Kurfürstendamm ja auch eine schöne Gegend und stimmt, wenn man so sagen will, in seiner Mentalität noch besser zu Budapest.

Befreiungsfeier im Ruhrgebiet.

Bösum, 23. Juli. Im Stadtverordnetenversammlungssaal fand gestern eine einfache aber würdige Kundgebung statt, an der der Regierungspräsident von Königsberg und der Vizepräsident Freyler von Ostwald teilnahmen. Regierungspräsident Freyler überbrachte den Gruß und Dank der Staats- und Reichsregierung für das mutvolle Aushalten der Bevölkerung der Stadt Bösum und des übrigen westfälischen Gebietes in der Befreiungszeit. Die Bevölkerung habe sich den besonderen Dank des ganzen Vaterlandes erworben. Oberbürgermeister Dr. Ruer dankte für die Grüße der Regierungen. Mehrfache Kundgebungen fanden im Laufe des Abends in Gelsenkirchen, Banne, Wattencheid und Witten statt.

Die Wüste Eberts für das Reichstagsgebäude.

Der Ausschuss für die Ausschmückung des Reichstagsgebäudes beschäftigte sich am Mittwoch abends mit der Aufstellung einer Wüste des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert im Reichstag. Er beschloß, die Wüste, die Professor Kolbe gear- beitet hat, in dieser Ausführung nicht anzunehmen, sondern über eine andere mit Professor Kolbe aber auch anderen Künst- lern weiter zu verhandeln. Da der zunächst für die Aufstel- lung der Wüste in Aussicht genommene Platz in dem Foyer des Reichstags, an dem die Wüste-Wüste steht, nicht als geeignet erschienen ist, bemüht sich das Ausschuss, einen anderen geeig- neten Platz im Reichstagsgebäude zu bestimmen.

Der Reichslandbund opponiert.

Berlin, 22. Juli. Der Reichslandbund nimmt zum Voll- kompromiß mit folgender Erklärung Stellung: Die von vort- politischer Rücksicht diktierten Kompromißverhandlungen über die Zollverträge haben ein Ergebnis gezeigt, das die deutsche Landwirtschaft nur mit Enttäuschung und erster Sorge erfüllen kann. Entgegen der einmütigen Forderung der deutschen Landwirtschaft ist das Prinzip eines geschlossenen und ausreichenden Zollschutzes aller landwirtschaftlichen Pro- dukte dem Konzeptionsbedürfnis der Parteipolitik geopfert worden. Besonders die Preisgabe der erforderlichen Sicherung des Betriebes läßt den Reichslandbund fürchten, daß da- durch die überaus notwendige Intensivierung der landwirt- schaftlichen Produktion gefährdet wird. Der Reichslandbund wird den Kampf um die Sicherung der landwirtschaftlichen Produktionsmöglichkeiten auf allen Gebieten fortsetzen, um die Mängel „im Interesse der gesamten Volkswirtschaft“ zu be- seitigen.

Keine weiteren Verhandlungsmöglichkeiten mit Polen.

Berlin, 23. Juli. Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, ist die Antwortnote der polnischen Delegation von dem polnischen Bevollmächtigten Dr. Brondzinski dem deutschen Delegationsleiter Graf Kembl überreicht worden. Die Note, die drei Seiten umfaßt, enthält keine neuen Anregungen, die einen Ausgangspunkt für die weiteren Verhandlungen bieten könnten. Auf Grund der früheren Erklärungen der deutschen Regierung ist voranzufahren, daß die polnische Antwortnote in Berlin nicht als eine genügende Grundlage zu weiteren Ver- handlungen angesehen werden wird, und daß daher die Ver- handlungen als unterbrochen zu betrachten sind. Jedoch besteht Uebereinstimmung bei den beiden Delegationen, spätestens am 16. September wieder zusammenzutreten, um über die Mög- lichkeit einer Wiederaufnahme der Verhandlungen zu beraten.

Ausland

London, 23. Juli. Die englische Kabinettskrise endete mit einem völligen Sieg der Admiralität über Churchill. — Im Unterhause fragte gestern Riley von der Arbeiterpartei den Außenminister, ob es ihm bekannt sei, daß die angekündigten Lohnüberhebungen 200000 Arbeiter, die in der Textilindu- strie von Yorkshire beschäftigt seien, träfen und daß ferner die Gewerkschaften und die Arbeiter diese Lohnverminderungen abgelehnt hätten, daß also morgen, wenn die Ankündigung der neuen Löhne nicht zurückgezogen werde, voraussichtlich 200000 Arbeiter die Arbeit niederlegten. — Sir Strel Kaitland er- widerte, er habe in dieser Angelegenheit eine dringende Kon- ferenz einberufen.

Briands Vorbehalte zur Palnote.

Paris, 23. Juli. Das auswärtige Amt beschäftigte sich gestern mit der Ausarbeitung des Memorandums, das dem französischen Botschafter de Fleurbaey nach London geschickt werden soll. Heute wird dieses Memorandum nach London abgehen. Wie dem „Petit Journal“ mitgeteilt wird, hat Briand eine Reihe ernstlicher Bedenken gegen den Inhalt des deutschen Dokuments geltend gemacht. Diese Bedenken sollen in einigen Punkten zusammengefaßt sein und folgende Punkte betreffen: Befreiung der Rheinlande, Auffassung Deutschlands über Schiedsgerichte, Sanktionen gegen Verfehlungen gegenüber den Entschennungsbestimmungen, Garantie der Schiedsgerichts- urteile für die Ostprovinzen und Eintritt Deutschlands in den

Völkerbund. Gleichzeitig soll Briand, wie weiter verlautet, auch die französischen Botschafter in den übrigen europäischen Hauptstädten durch ähnliche Instruktionen versehen haben. Erst nach Eintreffen der Antwort der alliierten Regierungen wird die französische Antwort auf die deutsche Note endgültig fest- gelegt und in Berlin übergeben werden. Briand richtete an- gedeutete telegraphische Instruktionen an die diplomatischen Vertreter Frankreichs in Warschau und Prag mit dem Ersuchen, den Regierungen der Tschechien und Polens die Punkte mitzuteilen, in welchen die deutsche Note im Gegensatz mit dem franzö- sischen Standpunkt sich befindet. Gestern nachmittag empfing Briand den polnischen Botschafter und soll, wie „Journal“ erklärt, dem Vertreter Polens mitgeteilt haben, daß er die Rechte Polens verteidigen und auf Grund der bestehenden Ver- träge zwischen Frankreich und Polen nur denjenigen deutschen Vorschlägen Beachtung schenken werde, die im Einklang mit den französisch-polnischen Interessen stehen.

Belgien auf der Seite Frankreichs.

Brüssel, 23. Juli. Zu der deutschen Antwortnote bemerkt „Soir“, daß die Schließung eines Paktes nach der deutschen Auffassung die völlige Aenderung der Bedingungen der Gegen- seite im Gefolge habe. Von hier aus wolle Deutschland die Revision des Versailler Vertrages einleiten. Was das Schieds- verfahren betreffe, so sei es unmöglich, daß der Sicherheitspakt das Recht auf militärische Intervention unterdrücke. In den Befürwender, die Deutschland gegen den Paragraphen 16 er- hebt, sagt der „Soir“, Deutschland wolle sich aller Rechte ver- sichern und von Pflichten frei sein. Schließlich stellt das Blatt fest, daß Paris sich mit London, Brüssel und Rom verständigen und dann in direkte Verhandlungen mit Berlin eintreten werde. Nur keinen Fall könne von einer internationalen Kon- ferenz die Rede sein, bevor eine Uebereinstimmung über die Hauptgrundzüge durch direkte Besprechungen erzielt seien.

Abd el Krim's Friedensbedingungen.

Paris, 23. Juli. Der „Quotidien“ teilt mit, daß er von einem guten Kenner Marokkos und des Rifgebietes, dessen Name das Blatt jedoch nicht nennt, einen Brief erhalten habe, in dem der Schreiber diejenigen Bedingungen auseinandersetzt, zu denen Abd el Krim zu einem Frieden bereit wäre. Das Blatt berichtet, daß es diesen Brief sofort dem Ministerpräsi- denten Poincaré zur Kenntnis gebracht und ihm nähere An- gaben über die Persönlichkeit des Schreibers gemacht habe. Danach sollen sich die Friedensbedingungen Abd el Krim's an- gelehrt folgendenmaßen zusammenfassen lassen: 1. Das Rif- gebiet wird als selbständiger Staat unter der Garantie des Völkerbundes anerkannt mit einem Status, ähnlich wie es Afghan- istan zugeordnet wurde. Abd el Krim erhält den Titel eines Emirs. 2. Der Sultan von Marokko wird vom Rifgebiet als oberster Machthaber anerkannt. 3. Die Südgrenze des Rif- gebietes bildet der Hergahouf. 4. Der Eingeborenenstamm der Schebekas fällt vollständig unter das Rifgebiet, einschließlich der Städte Larraich, Tetuan und Arzila. 5. Spanien erhält Ceuta, Melilla sowie die Ergrube von Oros, 15 Kilometer süd- lich von Melilla. 6. Ein unabhängiges Heer, dessen Stärke durch Sachverständige festgesetzt werden soll, wird der Regierung des Rifgebietes gestattet. Die überflüssigen Waffen werden von der Regierung des Rifgebietes eingezogen. 7. Vollständiges Aufheben jeder panislamitischen Propaganda im französischen Protektorat. 7. Keine Reparationen. 8. Der Völkerbund er- öffnet dem Rifgebiet einen leichten Kredit, um die Regierung vorläufig einzurichten. 9. Die wirtschaftliche Entwicklung des Rifgebietes unter französischer und spanischer Unterstützung.

Waffenstillstandsbedingungen.

Weiter teilt der Briefschreiber des „Quotidien“ mit, daß Abd el Krim zum Zweck seines Friedenswillens bereit sei, zu folgenden Bedingungen einen Waffenstillstand abzuschließen: 1. Aufhebung der Morade für die wirtschaftliche Einfuhr. 2. Jureherauslösung für eine Aergelkommision und Anerkennung der Rifskablen als Kriegsführende. 3. Rückgabe eines Drittels der in den Händen der Rifskablen befindlichen französischen und spanischen Gefangenen. 4. Rückzug aller politischen Agen- ten aus der französischen Zone.

Diese Mitteilungen des „Quotidien“ werden durch eine Meldung der Londoner „Westminster Gazette“ in vollem Um- fange bestätigt. Gleichzeitig wird der „Times“ aus Gibraltar berichtet, Abd el Krim sei mit einem City-Konkordat bereits in Verbindung, um unmittelbar nach Zustandekommen des Friedens eine Finanztransaktion zustande zu bringen. Ueber- dies sei der spanische Großindustrielle Coghervaria nach dem Rifgebiet abgereist, um mit Abd el Krim über die Friedens- bedingungen zu konferieren.

Der Aufmarsch zum Entscheidungsstapel.

Paris, 23. Juli. Wie aus Paris berichtet wird, sind an der marokkanischen Front 30 Tanks eingetroffen, die sofort in die Kampfstellung an die mittlere Hergahouf-Front gebracht worden sind. Diese Tanks sind Kampfwagen von besonders leichter Konstruktion und für den marokkanischen Kriegsschauplatz eigens erbaut. Marschall Bertain, der gestern einen Teil der Südfront besichtigte, äußerte sich über die dortige Organisa- tion sehr befriedigt und teilte Professorvertretern in einem Ge- spräch mit, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Offensive gegen Abd el Krim unmittelbar nach der Mitteilung, ob Abd el Krim die Friedensvorschläge annehmen will oder nicht, beginnen wird. General Kaulin ist gegenwärtig in Jex beschäftigt, um mit Quantes den Operationsplan zu studieren. Abd el Krim befindet sich im Kampfabstand von Luezjan und hat dort mit den Führern der wichtigsten Stämme Besprechungen abgehal- ten, um einerseits die Friedensverhandlungen voranzutreiben, andererseits aber, was das nächste scheint, über die aktive Be- teiligung der betreffenden Stämme bei der bevorstehenden Vertreibung der Riffront Abzumachen zu treffen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 21. Juli. Der am Mittwoch abend in Birken- feld tödlich verunglückte Radfahrer wurde als der letzte 27 Jahre alte Säger August Hermann Schütthaler von Feldbrunn nach festgestellt. Er soll die Absicht gehabt haben, seine Braut in Göttingen zu besuchen.

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Osten behauptet sich immer noch. Für Samstag und Sonntag ist heiteres Wet- ter zu erwarten. Vereinzelt Gewitter mit leichter Abkühlung sind nicht ausgeschlossen.

Birkenfeld, 21. Juli. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, findet kommenden Sonntag in Birkenfeld eine Befichtigung der mit Natur-Streubünger behandelten Felder und Gemüsesanla- gen statt, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

Birkenfeld

Altensteig, 23. Juli. (Den Bruder erschlagen.) Engelwiel Koh wurde von seinem Bruder erschlagen.

Stuttgart, 22. Juli. (Unzüchtige Frachtbriefe.) Die Frist für den Ausbruch der für den deutschen Verkehr bestimmten Frachtbriefe im Ausmaß von 380.000 mm, die schon mehreremale verlängert worden ist, ist mit dem 30. Juni 1925 endgültig abgelaufen. Es dürfen also nur noch die seit dem 1. Juni 1925 eingeführten Frachtbriefe im Aus- maß von 420.297 mm verwendet werden.

Stuttgart, 23. Juli. (Dr. jur. Bullinger — das wahre Pumpen- genie.) Immer wieder müssen sich die Gerichte mit dem Kaufmann Richard Bullinger aus Stuttgart beschäftigen. Der Arbeit meist aus dem Wege gehend, läßt er sich, der Schöffe, von seiner seltsamen Mutter verhalten, die teils, weil er der Einzige ist, teils weil sie Angst vor ihm empfindet, alle Kraft aufbietet, um dem „lieben Sohn“ sein Leben zu verschönern. Doch diese Unterwürfung reicht ihm nicht. Der Herr Dr. Bullinger beliebt ein feines Leben zu führen und so gibt er sich bei allen als Doktor bzw. Rechtsanwalt aus und be- hauptet, seine Doktorarbeit in Italien gemacht zu haben. Wie weit es mit seinen juristischen Kenntnissen bestellt ist, konnte der Richter in seiner letzten Verhandlung vor dem Schöffengericht genau fest- stellen, denn der Herr Doktor bewies, daß er von den elementarsten Dingen des italienischen Rechts nichts weiß. Er übertrug nur nichts zurück, wenn es sich bei ihm darum handelt, Geld zu erschwindeln. Wegen solcher Schwindelereien hätte er sich zu verantworten. Der Staatsanwalt bezeichnete ihn als ein wahres Pumpgenie, der, ohne in eigentlicher Notlage zu sein, mit seinen verwerflichen Handlungs- weisen ein ausgeprägter Gemeindefeind sei. So schweben gegen ihn noch mehrere Beschuldigungen. Einmalen erhielt er fünf Mo- nate und fünfzehn Tage Gefängnis; außerdem mit den noch zu er- wartenden Strafen wird er auf längere Zeit seinen selbsterhaltenen Lebens- genossenheiten entsagen.

Stuttgart, 23. Juli. (In der Trunkenheit.) Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den 23-jährigen, von Tübingen gebürtigen Steinbrucharbeiter Emil Hohl, bisher wohnhaft in Dietheim. Er ist wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angeklagt. Er hat in der Nacht des 13. Dezember v. J. seinen Hausvater, bei dem er schon sechs Jahre wohnte und mit dem er sehr gut stand, anläß- lich eines Streites, den er mit dem Sohne hatte, mit einer Zimmer- linie darauf auf den Kopf geschlagen, daß der Geschlagene, der 63 Jahre alte Arbeiter Christian Eisele zwei Tage darauf verstorben ist. Hohl, der vorher einer Weihnachtsfeier beigewohnt hatte, war gänzlich hoch angetrunken und behauptet, er habe sich angegriffen gefühlt. Er wollte aber nicht den Betroffenen, sondern dessen 21-jäh- rigen Sohne, mit dem er ja Streit hatte, treffen. Das Schwurgericht Hellbronn hat bereits am 11. Februar mit diesem Falle be- schäftigt. Der Angeklagte wurde damals freigesprochen. Die Staats- anwaltschaft legte gegen dieses Urteil Revision ein, dem vom Reichs- gericht hatgegeben wurde. Mit der erneuten Verhandlung wurde das Schwurgericht, Stuttgart beauftragt. Auf Grund der heutigen Zeugenaussagen, die bekundeten, daß Hohl der Angreifende gewesen ist und daß ihm Notwehr nicht zuzubilligen ist, beantragte der Staats- anwalt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten. Der Verteidiger plädierte auf Freispruch. Das Schwurgericht urteilte über den Angeklagten wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis. Drei Monate Unter- suchungshaft wurden in Anrechnung gebracht. Dem Angeklagten wurde zwar zugesprochen, daß er aus verstandenen Gründen meinen konnte, sich in Notwehr zu befinden; die Grenzen der Notwehr habe er jedoch in erheblichem Maße überschritten.

Stuttgart, 22. Juli. (Drei Monate Gefängnis für geleiste- ten Faltschuld.) Der erste Fall, mit dem sich das Schwurgericht Stuttgart unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Krauer bei seiner gegenwärtigen Tagung zu befassen hat, betraf eine Anklage wegen Meineids. Auf der Anklagebank saß die Frau ihrer 67 Jahre noch sehr resolute Fabrikarbeiters-Ehefrau E. v. S. Am 26. November v. J. war sie vor dem Amts- gericht badnang in einer Falschungsangelegenheit, die ihr Mann angehängt hatte, als Zeugin unter Eid u. a. auch nach der Höhe ihrer Diebstahl-Vorstrafen gestraft worden. Sie hatte zuerst von einer, dann von zwei Vorstrafen gesprochen. In Wirklichkeit sah sie vier Mal, einmal anständig lange wegen Diebstahls hinter Schloß und Riegel. Diese verschwiegene Tat- sache trug ihr eine Anklage wegen Meineids ein. Schon in der Voruntersuchung wie in der Hauptverhandlung bestand ihre Verteidigung in allerlei Ausflüchten. Die Frage nach ihren Vorstrafen sei nicht auf ihren Eid gegangen. An die Zahl der Vorstrafen könne sie sich nicht mehr entsinnen. Vor dem Amtsgericht badnang hatte sie schlankweg erklärt: Die Frage nach ihren Vorstrafen gehöre überhaupt nicht hierher. Bessere Leute frage man ja auch nicht nach ihrem Sündenregister. Der Staatsanwalt hielt die Anklage an und beantragte die Mindeststrafe für Meineid, ein Jahr Gefängnis. Das Schwur- gericht sah den Fall nicht so schwerwiegend an, hielt nur den Tatbestand grobhablicher Faltschuld als erwiesen und er- kannte auf drei Monate Gefängnis.

Großheppach, 21. Wölbungen, 23. Juli. (Rohlinge.) Ein von Polen ausgewiesener 55 Jahre alter Flüchtling, der nur ein Bein hat und hier als Schichtarbeiter arbeitet, wurde von einem Wärrer in

Anzeigenpreis:
Die einsp. Zeitsp. oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpf. -Reil.-Zelle 50 Goldpf. m. Inf.-Steuer, Kollek- Anzeigen 100%, Zuschlag, Offerte und Aushang- erteilung 20 Goldpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinsich- lich nicht, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungs- datum erfolgt. Bei Tarif- veränderungen treten so- fort alle früheren Ver- einbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Korrek- turen wird keinerlei Gebühr übernommen.

weiteren Befreiungen zu erleichtern, tritt der Bewegungsrückführung entgegen, sagen, welches der ich werde ein Maß- lathfinden und die ch die Erörterung- überhandlungen und ein gefördert wer- ägung, auch wenn er Punkt einge- n sei.

in den neuen Ma- äßt aufgeben, so- in geringe An- ablungen verlauf- reitender und An- bnen ist fällt, das kommen zu brin- nur begriffen, be- sidierung. Dabei deshalb nicht trau- sind die Qua- der Arbeiter und alle vier Wärrer zu machen. In dieserhalb auf ottbilf Wärrer.

en auf

mmpel

nimmt entgegen

Buchhandlung.

nko

spart

eifel!

Mit- endung der wählen nko's Wasch- eich-Soda Waschen nigt fische!

enfeld.

Fahr- u. Kälber- kuh

gartenstr. 30.

Pfennig

haben Sie aufzu- sie sich und davon ist einer Kopfchen allen. Diesen ge- kann wohl jeder die Pflege seiner von. Verlangen Sie Kauf nicht einfach pulver" sondern be- dacht, das Sie auf Pumpen schwarzen Kopf" nachden, das alle- schenheit, Schaum- leinender und ring- auf die Kopfhaat offene Mittel.

schwarzer Kopf!"

atz

seiner Wohnung mit der Faust, einer Keil- oder Hundepfeife ohne jeden Grund so geschlagen, daß fingerdicke Streifen im Rücken und auf dem Rücken entstanden sind.

Comersheim, O.-M. Maulbronn, 23. Juli. (Auf den Kopf getroffen.) Beim Ausschlagen der Villa von Gebt. Wendler wurde ein Zimmermann von einer herabfallenden Art so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß er ins Krankenhaus nach Mühlacker übergeführt werden mußte. Beim Herabsteigen erlitt er auch noch einen Oberschenkelbruch.

Heimerdingen, O.M. Leonberg, 23. Juli. (Wenn einer eine Kiste tut...) Polarflieger Feucht hielt gestern Abend einen Vortrag über seine Erlebnisse bei der Nordpol-Expedition. Wie vorausgesehen war, hätte kein Saal im Ort alle die Zuhörer fassen können, die teils auch von ausswärts mit Autos und Kähnen herbeikamen, um die Erzählungen Feuchts zu hören. Nahe beim Dorf hatte sich Feucht auf eine Anhöhe gestellt und um ihn lagerten sich Hunderte und lauchten seinem Vortrag. Ein Bild, das an die Bergpredigt erinnert. Im anschließendem Vortrag sprach Feucht in echt schwäbischer Art zu seinen Zuhörern. Auf Einladung des Redners zu einem gemächlichen Beisammensitzen im "Ader" füllte sich der Aderaal bis zum letzten Platz. Der Gesangsverein ließ seine Lieder erklingen, Ansprachen wurden gehalten und Gedächtnis auf den Polarflieger vorgelesen. Namens des Oberamts Leonberg begrüßte Amtmann Dr. Ebner den vorwegenen Volksherr noch nachträglich und beglückwünschte ihn zu seinen großen Erfolgen.

Böblingen, 23. Juli. (Schweres Autounfall.) Gestern mittag verunglückte auf der Straße von hier nach Chnigen beim Chninger Wald ein Stuttgarter Auto, in dem sich der Chauffeur und drei Passagiere befanden. Nach Angaben des Chauffeurs mußte er einem Hindernis ausweichen, wobei er zu stark abbog und den Kandstein überfuhr. Dabei legte sich das Auto auf die Seite. Eine der Insassinnen, die Frau des Fabrikanten Arthur Weber aus Stuttgart, verunglückte tödlich. Sie hatte Verletzungen in der Bauch- und Hüftgegend erlitten. Der Chauffeur erlitt einen Armbruch. Die beiden andern mitfahrenden Damen wurden gleichfalls verletzt und ins Krankenhaus nach Böblingen verbracht, wo sie verbunden, dann aber nach Stuttgart zurückschickungsportiert wurden.

Blauwehren, 23. Juli. (Selbstmord.) Im Laufe des Jahres haben sich geschäftszwangsweise Verluste an irrtümlich abgesetzten Waren herangewälzt, mit dem Ansinnen, daß sie Krankheiten der Menschen und Tiere durch „Selbstmorde“ beizulegen können. Zurzeit schwebt ein Verfahren gegen eine solche Person wegen Betrugs. Eine Reihe von Landbewohnern sind auf den Schwindel hereingefallen. Der Selbstmörder ließ sich Anzahlungen bis zu 10 Mark machen oder überließ die Entscheidung für seine Tätigkeit in verschiedenen Fällen auch dem Ermessen der „Kulctoren“.

Münchingen, 23. Juli. (Nahe Vorfälle.) Vom Bergbauungsparth her, der für das Publikum freigegeben ist, verfuhr ein bei dem Schiffshändlerbetrieb beschäftigter Vorfahre ohne Eintrittskarte in die Kunstausstellung zu gelangen. Da der am Eingang die Kontrolle ausübende Hans Wied ihm den Durchgang ohne Karte verweigerte, verfuhr ihn einige Arbeiter der Schiffshändler durch Drohung mit einem Eisenstich zu erzwängen. Die Arbeiter wurden handgreiflich, wobei einer der Vorfahren Wied in den Rücken traf. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leupheim, 21. Juli. (Eine Krokodiljagd.) Zurzeit ist, wie der Schwab. Volksbote berichtet, auf dem Marktplatz eine Menagerie zu sehen. Letzten Donnerstag wurden verschiedene Tierkämpfe vor Bahn dorthier expediert. Als am Donnerstag früh 4 Uhr auf dem Hauptbahnhof der Ausfallsbetriebsbahnhof S. das Bahnbüro durchs Gehäusbüro betreten wollte, konnte er die Tiere nur mit allergrößter Anstrengung ein wenig öffnen und in der Morgendämmerung gewahrte er davon ein unbekanntes Tier liegen. Mit einem Streichholz baß er die Dämmerung besichtigen und machte es zu seinem nicht geringen Schrecken in dem unbekanntem Tier ein über zwei Meter langes Krokodil erkennen. Das Tier, das ein Junges bei sich hatte, war in der Nacht seinem Käfig entflohen. Die Wärter, die sofort telephonisch zur Krokodiljagd herbeigerufen wurden, fingen mit Besenstielen, Stöcken, Striden unter allseitiger Weisung der bereits wachen Bediener des Hauptbahnhofes das entsetzte Tier wieder ein. Es wurde mit einem dicken Strid gefesselt — das weite Krokodilmaul war glücklicherweise noch mit einer dauerhaften Schnur angebunden, sonst wäre die Sache nicht so außerordentlich glimpflich abgelaufen — wieder in seinen Krokodilkäfig zurückbefördert. Mit dem dicken, kräftigen Schwanz aber häufig es dabei energisch nach außen wari alles, was in seine Reichweite kam, und nicht niel- und nagel- geworden sein, aber großen Durst soll es gegeben haben bei dieser Krokodiljagd.

Ummendorf, O.M. Biberach, 23. Juli. (Kreuzgöttern im Nied.) Malermeister Bais ging ins Weitenberger Nied zum Schmettelclausung, der jedoch in einen anderen Fanz ausartete. Mitten in der Arbeit führte ihn eine Kreuzgötter. Schnell und gewandt hob er mit

einem Stock auf die sich bäumende Schlange ein und machte sie unschädlich. Alsdann legte er ihr einen Drost um, hing sie ans Fahrrad und machte sich auf den Heimweg. Die Kreuzgötter hat eine Länge von 55 Zentimetern.

Friedrichshafen, 23. Juli. (Auch ein Kavaller.) Der „Schery“ eines jungen Mannes hätte einem Fräulein aus Ravensburg das Leben kosten können. Des Schwimmens unkundig, begab es sich nach einem der beiden, auch für Nichtschwimmer noch erreichbaren Flüsse, wo es von dem jungen Mann veranlaßt wurde, mit ihm eine größere Kiste aufzuladen. Dort überließ dieser das Mädchen aus „Schery“ seinem Schicksal; es sank unter und hätte vielleicht das Leben eingebüßt, wenn nicht zwei geübte Schwimmer sich der Hilflosen angenommen und sie ans Land gebracht hätten. Nach längerer Zeit erst erwachte sie aus der eingetretenen Ohnmacht und langsam erholte sie sich von dem ausgestandenen Schrecken. Man sieht, wie leicht oft Unverstand und Leichtsin ein Menschenleben zu gefährden vermag.

Kupferzell, O.-M. Oehringen, 23. Juli. (Verstümmelt.) Durch den Einsturz eines alten Schuppens in Felsbach wurde der ledige Boutechauer Emil Wolke verunglückt und konnte erst nach Stunden mit vieler Mühe tot geborgen werden.

Baden

Worheim, 23. Juli. Heute vormittag wird von den Arbeitnehmern des Schmiedewerkes über Annahme oder Ablehnung des von uns bereits mitgeteilten Schiedspruches abgestimmt. An der Abstimmung nehmen auch Richterorganisierte teil. Zur Ablehnung ist eine Dreiviertelmehrheit nötig. Das Abstimmungsresultat kommt noch heute nachmittag zusammen, sodah das Ergebnis vielleicht schon heute abend bekannt wird. Die Arbeitgeber treffen morgen ihre Entscheidung.

Worheim, 23. Juli. In der Nacht vom 22. Februar zum 1. März d. J. wurde an der Goldschmiedebühle die anlässlich des Todes des Reichspräsidenten Ebert gebildete Reichsfahne schwarz-rot-gold veruntermittelt und ein Teil des Fahnenstückes entwendet. Die Täter wurden jetzt ermittelt.

Konstanz, 23. Juli. Dem Sohn des Glasermesters Karl Thoma gelang es, einen jungen Mann, der beim Baden im offenen See wahrscheinlich von einer Schwäche befallen wurde, unter Einwirkung seines eigenen Lebens vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Konstanz, 22. Juli. Vom Schwurgericht wurde der ledige Fabrikarbeiter Albert Bisinger von Criswil bei Markdorf, der am 11. Juni den Gipsergefellen Bohr durch drei Messerstiche ins Herz getötet hatte, zu ein Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes

Am Rhein tranken. Aus Gernersheim wird berichtet: Am Dienstag traf hier die Kasserer der Turngemeinde Würzburg ein, die auf einer Werbefahrt begriffen ist. Nachmittags nahmen die Turner ein Bad im Rhein. Dabei verlor ein 2 Jahre alter Turner plötzlich in den Fluten und ertrank.

Das die Postreflektoren einbringt. Gegenüber dem Stimmen, die gegenüber der oft wenig schönen Reflektoren bei der Post zur Einschränkung rufen, teilt die Oberpostdirektion Stuttgart mit, daß auf die Einnahmen zu verzichten die D.M.P. bei ihren finanziellen Verhältnissen in absehbarer Zeit nicht in der Lage sei. Daß aus der Postreflektoren sehr beträchtliche Reingewinne zu erzielen seien, habe diese Reflektoren bewiesen. Nach den Ergebnissen des am 31. Dez. 1924 abgelaufenen, nur zehn Monate umfassenden ersten Geschäftsjahres hat die Deutsche Reichspost-Reflektoren G. m. b. H. einen bilanzmäßigen Reingewinn von nahezu 1,2 Millionen Rentenmark auf die Reichspostkasse abgeliefert. Dieser Gewinn setzt sich wie folgt zusammen: 1. Altes Reichspostgebiet 1.365.500 RM., 2. Bayern 337.500 RM., 3. Württemberg 93.400 RM.

Wie oft kann man dem Gerichtsvollzieher Pfändungsauftrag erteilen? Je nach der Lage des einzelnen Falles kann ein Gläubiger nach fruchtlosem Versuch der Pfändungsführung dem Gerichtsvollzieher wiederholten Pfändungsauftrag geben.

Die Einfuhr von frischen Äpfeln im Jahre 1924. Die Gesamtzufuhr von frischen Äpfeln im Kalenderjahr 1924 betrug 2.400.293 Doppelzentner. An der Gesamtzufuhr sind in erster Linie Frankreich und Oesterreich beteiligt, die je ein Viertel der Gesamtzufuhr geliefert haben, wobei es sich jedoch in der Hauptfache um Mostäpfel handelte. Der Gesamtwert der Einfuhr von frischen Äpfeln beträgt nach der endgültigen Feststellung 88.255.000 RM. Im Herbst 1924 wurden nach Württemberg 665.961 Doppelzentner frisches Obst, fast ausschließlich Mostobst, eingeführt. Hieran entfallen 406.600 Doppelzentner 3575 Wagonladungen auf den Mostobstmarkt Stuttgart Nordbahnhof. Von der württembergischen Obstzufuhr stammte je

etwa ein Drittel des Gesamtquantums aus Oesterreich und Frankreich.

Neues Großfeuer in einem Alpendorf. Aus Innsbruck wird geschrieben: Dem Dorfbrand in Raund folgte nun ein Schadenfeuer im Bergdorf Barbian bei Klausen im Eisacktal. Dort geriet ein Haus in Brand, das nachbarlich stand ebenfalls bald in Flammen, aber leider fiel dem Feuer auch ein Kulturdenkmal von historischem Werte zum Opfer, die Jungfrau-Kirche aus dem 16. Jahrhundert, ein prächtiger gotischer Bau, den Heiligen Jucanin und Albin geweiht.

Dihewelle auch in der Schweiz. Auch über dem Schweizerischen Alpenland brütete in den letzten Tagen eine ungewohnte Hitze. Die meteorologischen Wetterstationen Bilatus, Säntis und sogar Jungfrau-Joch melden morgens eine Temperatur von 20 Grad Celsius. Im schweizerischen Tiefland ist die Temperatur morgens 8 Uhr bereits auf 25 Grad gestiegen und steigt bis mittags auf 31 bis 36 Grad im Schatten. Die ungewohnte Dihewelle zeichnet sich noch dadurch aus, daß die Nächte beinahe keine Abkühlung bringen. Die Mitternachts-temperatur ist fast überall 15 Grad. Die über die verschiedenen Gegenden der Schweiz niedergerendeten schweren Gewitter und Hagelschläge bringen eine kaum verfügbare Abkühlung, verursachen aber großen Schaden. So ging gestern über den Ranton Schaffhausen ein Hagelwetter nieder, wobei Hagelförner in Höhenreife fielen, die bis zu einer Höhe von 20 Zentimeter lagen. Ein Landwirt, der nach auf dem Felde weilte, wurde durch die Hagelförner lebensgefährlich verletzt.

Im Frieden des Gefängnisses. Im Zentralgefängnis von Gent ist seit fünfzig Jahren der Senior der belgischen Strafgefangenen. Er hat sich so an das Gefängnisleben gewöhnt, daß ihm die Rückkehr in die Freiheit längst nicht mehr wünschenswert erscheint. Es handelt sich um einen 70jährigen Orest, der seinerzeit wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Da die Todesstrafe in Belgien abgeschafft ist, so bedeutete das Urteil lebenslänglich Gefängnis. Kürzlich hat nun der Justizminister das Staatsgefängnis befreit, und bei dieser Gelegenheit wurde ihm auch der greise Sträfling vorgestellt. Der Minister benutzte die Gelegenheit, um dem Gefangenen seine Begnadigung und die Rückkehr in die Freiheit anzubieten. Statt des erwarteten Dankes murmelte der Gefangene aber: „Was soll ich in meinem Alter draußen auf der Straße. Man soll mich ruhig im Frieden dieses Hauses sterben lassen. Das ist alles, was ich wünsche, Herr Minister.“ Der Unglückliche, der in unmittelbarer Nachbarschaft der Zivilisation sein Leben verbringt, kennt weder Automobile noch elektrische Straßenbahnen. Er weigerte sich auch entschieden, eine ihm angebotene Automobilfahrt durch die Stadt zu machen, da er von den Ertränkungsarten der modernen Technik nichts wissen will.

Offenkommode in Vorbezug. Die Einwohner von Vorbezug konnten in diesen Tagen ein eigenartiges und seltenes Schauspiel genießen. In einem Variete zeigt ein Schimpanse seine Kunststücke. „Konfus“, so heißt dieses menschenähnliche Gebilde, wurde eines Vormittags das Einzelrei in seiner Behausung zu dumm, er schaute sich nach Freiheit und hielt sich wohl als dreifacher Affe für würdig genug, in Gesellschaft der Menschen zu verkehren. Kurz entschlossen entwich er in einem unbewachten Augenblick in die Stadt. Eine der belesteten Straßen suchte er sich zu seinem Wirkungsfeld aus. Er drückte den erstanten Passanten freundlich die Hand, ließ sich auch mit Zigaretten beschenken und rauchte diese in aller Gemütsruhe. Als gelanter Franzose schaute er sich auch nicht, eine vorbeigehende Dame zu ihrem großen Entsetzen zu umarmen. Um dem Substitut, das sich natürlich in Scharen angeammelt hatte, etwas zu bieten, kettete „Konfus“ an einen Laternenpfahl und machte Miene, eine Ansprache an das versammelte Volk zu halten, das sich immer mehr zu einem Verkehrshindernis staut. Als Schaulustige den Versuch wagten, des Ansehlers habhaft zu werden, teilte der Schimpanse unter allerlei Grimassen von seinem erhöhten Standpunkt aus in recht freigeber Weise an die Schaulustige Truppe Obriegen aus, natür-

Schachhaus
B. Weigel, Pforzheim.
Ecke Deimlagstr. 18 u. Walsenhausplatz 2.
Telephon 672.
Beste Bezugsquelle für
Straben-, Sport- u. Gesellschafts-Schuhe.
Besuchen Sie meine Auslagen!

Dunkle Mächte.

14] Kriminalroman von Friedr. Z. Jöfner.

Deutscher Broding-Berlag G. m. b. H., Berlin W. 66, 1925.

Der Hausherr sann einen Augenblick nach, denn entgegenete er: „Ein Glück, daß wir vorher von Ellis keine sprachen, sonst hätte ich Ihnen wahrscheinlich die Antwort schuldig bleiben müssen.“

„Sie sehen also“, sprach Robert Wallner mit einem leichten Lachen ein, „daß meine Neugier in diesem Falle wieder einmal von Nutzen war. Doch ich bin begierig, zu hören, inwiefern die Reise des gnädigen Fräuleins mit meiner Frage zusammenhängt.“

„Das tut sie wohl weniger“, gab der Kommerzienrat zurück, „aber ich erinnere mich gerade, daß Ellis etwa eine Woche oder etwas länger wieder hier war, als der Gesellschaftsabend bei Kommerzienrat Hermann stattfand. Es war die erste Festlichkeit, die sie mit uns zusammen wieder besuchte.“

„Also Mitte Mai etwa?“

„Sowohl, Mitte Mai.“

„Und Sie irren sich nicht?“

„Nein, nein, ich nehme auf meine Eid, wenn Sie wollen.“

„Nun, so wichtig ist's gerade nicht“, lachte Robert Wallner, „aber immerhin ist es mir sehr angenehm, diesen Zeitpunkt so bestimmt zu wissen. Und nun herzlichen Dank und auf Wiedersehen morgen Abend.“

Als nun der Detektiv die Straße entlang schritt, leuchtete stille Zufriedenheit in seinen Augen; aber seine angenehmen Tage waren nichtsofortwärtiger ernst und wie es schien, bedrückt.

Am nächsten Abend fand er sich in tadellosem Gesellschaftsanzug und mit zwei prachtvollen Blumensträußen ausgerüstet, in der Villa des Kommerzienrats ein.

Er wurde bereits erwartet, und die Damen nahmen seine actige Aufmerksamkeit mit herzlichem Dank entgegen.

Besonders Gill sah über den herrlichen Strauß dunkelglühender Blüten sehr erfreut. Ihre Wangen färbten sich mit rosiger Blut, und ihre seelenvollen Augen leuchteten auf, als sie dem Haß des Boters die Hand entgegenstreckte, die er ergriff und an seine Lippen zog.

Dann meldete Hanna das Auto.

Man ging hinab und fuhr zur Kurfürstentstraße.

Während der kurzen Fahrt wurden nur wenige Worte gewechselt. Noch einmal bat der Detektiv um strengstes Schweigen über seinen wahren Beruf und seine wirklichen Absichten und begann dann, im Licht der Deckenlampe, sein Neuprodukt einer kleinen Bearbeitung zu unterziehen.

Der kleine, blonde Schmuckbart bekam durch einige geschickte Striche eine gänzlich andere Form, die seinen Träger um vieles älter aussehen ließ, und dann setzte der Detektiv eine goldgeränderte Brille auf, deren Gläser leicht gelblich getönt waren.

Die übrigen Insassen des Wagens ließen laute Rufe der Bewunderung hören.

Der jetzt da vor ihnen saß, das war ein würdevoller, verständig ammutender Geschäftsmann in den mittleren Jahren, der auch in seiner etwas vornübergebeugten Haltung nicht im geringsten mehr an Robert Wallner erinnerte.

„Der Teufel auch!“ entfuhr es dem Kommerzienrat. „Wie Sie das fertig gebracht haben, Herr Wallner, das ist mir ein Rätsel.“

„Und doch waren Sie Zeuge meiner Verwandlung“, gab der Detektiv mit einer belegt und turmatmig klingenden Stimme zurück, deren Klang auf neue Staunen und verwundertes Kopfschütteln hervorrief.

„Und das ohne alle künstlichen Hilfsmittel, Herr Wallner!“ rief Gill verwundert.

Robert Wallner lachte.

„Ja, diese hübschen Hilfsmittel, gnädiges Fräulein! Es wäre gar nicht so übel, wenn sie sich in der nächsten Wirklichkeit verwenden ließen, aber leider sind sie heute mehr als je nur in der fruchtbareren Phantasie sensationalistischer Romanschreiber zu

gebraucht, bei denen der fromme Wunsch genügt, um das Unmögliche möglich zu machen. Dazu auch Kollbar und Verste, und was solcher Mächten noch mehr sind! Sie sehen ja, wie wenig dazu gehört, einen Menschen zu verändern, wobei allerdings immer Hauptzweck bleibt, daß kein Verdacht auf die verwandelte Person fällt. Wird erst das Mißtrauen rege, so nützt die beste Verwandlung nichts. Sie wird dann durchschaut. Deshalb auch meine Sorge, daß niemand von Ihnen mich heute Abend mit Wort oder Bild verrät. Ich bin der Großkaufmann Kurt Ostförd aus Stockholm. Mit den nötigen Sprachkenntnissen kann ich gegebenenfalls aufwarten, da ich mich einige Jahre in den nordischen Ländern aufgehalten habe. — Es hat gerade gereicht“, schloß er mit einer bezeichnenden Handbewegung nach draußen, wo eben die in einem Meer von Licht schwimmende Villa des Geheimrats Wallow im Fensterahmen auftauchte.

Das Auto hielt, und die Insassen ließen aus, wobei der Detektiv, nun ganz in seiner Rolle als Kurt Ostförd, Gill Schatzwächter behilflich war.

Aus dem Innern der Villa schallte den Eintretenden gedämpfetes Plaudern und Lachen der bereits zahlreich versammelten Gäste entgegen.

In den nächsten Minuten rauchte ein Schwall von Worten am Ohr des Detektivs vorbei; dann war die Einführung überstanden, und er wanderte an der Seite des Kommerzienrats unauffällig durch sämtliche Festräume, um, falls dies nötig sein sollte, sich überall zurechtfinden zu können.

Das Eintreffen des Brautpaares machte diesem Rundgang ein Ende.

Die beiden Herren begaben sich zur Gesellschaft zersch, um ihre Glückwünsche anzubringen und sich dann, gleich den übrigen, den Freunden der reichlich besetzten, ausserlesenen Tafel zu widmen.

Während des Essens ließ Robert Wallner seine Augen unauffällig von einem der Gäste zum anderen schweifen, sämtliche Gesichter heimlich, aber nichtsofortwärtiger scharf prüfend.

(Fortsetzung folgt.)

unter dem... nach einig... Schaulust... geizig... verkauft, da... menschenähnlich... Diamanten... willung aus... kritik in der... manien gefun... liegt innerbal... eine belgische... Aus dem... bereits die erk... schenka-Gold... noch lieberse... günstige... in Dürkri... an den neue...

Stuttgart, ... Baden, ... Konstanz, ...

Kempten, ... München, ...

Berlin, ...

Hamburg, ...

Stuttgart, ...

regierung eine Befoldungserhöhung ablehnte mit der Begründung, daß eine Befoldungserhöhung zu einer Tarifsteigerung führen müsse, erklärten die Verbände, sie seien bereit, ihre gegenseitige Auffassung in einer dringend notwendigen Besprechung darzulegen. Sie ersuchen daher die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, den kürzesten Zeitpunkt zu bestimmen, an dem die Hauptverwaltung bereit ist, die Organisationen zu einer Aussprache einzuladen. — Der „Tagl. Rundschau“ zufolge sollen die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Lohnvertrags Mitte August stattfinden.

Zu dem Flugzeugunglück bei Baden.

Baden (Schweiz), 23. Juli. In dem Flugzeugunglück bei Baden werden von der Schweizerischen Depeschengeneratur noch folgende Angaben gemacht: Das verunglückte Passagierflugzeug des Aerolloyd, ein modernes Höfferverkehrsflugzeug, verließ Stuttgart am Mittwoch abend 7.30 Uhr mit dem erfahrenen langjährigen Piloten Overmannus, in der Absicht, nach 1 1/2-stündiger Fahrt in München zu landen. In der Gegend von Ulm verlor der Führer infolge der Dunkelheit die Orientierung vollständig. Ueber dem Bodensee angekommen, glaubte der Pilot, den Ammersee zu überfliegen, konnte aber die Scheinwerfer des Münchener Flugplatzes nicht entdecken. Bei seiner weiteren Fahrt gegen den Zürcher See erkannte er die Stadt Zürich und faßte den Entschluß, den Flugplatz Dübendorf zu erreichen, den er aber, weil er noch nie in der Schweiz geflogen war, in der Nacht nicht fand. Er wandte sich dann die Limath abwärts und kontrollierte das Benzin. Dabei stellte er fest, daß der Brennstoff höchstens noch eine Stunde reichen werde. Nun beschloß er, in der dunkelsten Nacht unter allen Umständen zu landen und versuchte, das Flugzeug landgerecht auf den Boden abzusetzen. Dem routinierten Flieger und sei-

ner Kunst ist es zu verdanken, daß das Unglück nicht noch größer geworden ist. Der Motor ist kaum beschädigt. Ebenso sind Rumpf und Gestell noch intakt, während die Tragflächen vollständig zertrümmert sind. Die beiden verletzten Passagiere sind Dr. med. Franz Robin aus Weßhale und der Student Hans Joachim Remur aus Breslau. Sie erlitten Schnittwunden hauptsächlich am Kopf und Schürfungen. Remur wurde auch am Bein verletzt. Der vierte Passagier, der Konditor Karl Spert aus Jug ist unverletzt geblieben.

Belgien wünscht Zahlungserleichterungen.

Neuwark, 23. Juli. Die belgische Kriegsschuldenkommission hat bei der amerikanischen Regierung angefragt, ob der Termin der Schuldentilgung nicht von 62 auf 99 Jahre verlängert und die Ratenzahlungen nicht niedriger gehalten werden könnten als die englischen.

Die kommunistische Gefahr in Frankreich.

Paris, 23. Juli. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé fand heute eine Besprechung statt, an welcher der Justizminister Steeg, der Innenminister Schramek, der Marineminister Borel, der Unterrichtsminister de Montie, der Handels- und Postminister Chaumont, der Generalgouverneur von Algier, Viollette, und der französische Generalstaatsanwalt Scherdlin teilnahmen. Besprochen wurden die Maßnahmen, die gegen die fortwährend zunehmende kommunistische Bewegung ergriffen werden sollen. Diese verurteilt die Regierung insofern hartes Unbehagen, als der Kommunismus in die Armee und in die Marine immer weiter eindringt, wie er auch immer größere Beamtenkreise, insbesondere unter den niederen Beamten, umfaßt, und in den Kolonien, vor allem in Algier, sein Unwesen treibt. Besonders muß es der Regierung auch erscheinen, daß die Postbeamten und viele Lehrer Anhänger

des Kommunismus geworden sind. Vorläufig steht noch nicht fest, welche Maßnahmen ergriffen werden sollen. Darüber wird morgen ein Kabinettsrat Beschlüsse fassen, die am nächsten Dienstag der Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue gutheißen soll.

Das englische Flottenbau-Programm.

London, 23. Juli. Im Unterhaus teilte heute Premierminister Baldwin mit, daß im Oktober mit dem Bau von zwei Kreuzern und im Februar mit dem Bau zweier weiterer Kreuzer begonnen werde und daß in den folgenden Jahren je drei neue Kreuzer hinzugebaut werden sollten. Dies bedeute für das gegenwärtige Finanzjahr den Bau von vier Kreuzern, für das nächste Jahr den von drei Kreuzern. Die Regierung habe ferner beschlossen, jährlich neun Zerstörer und sechs U-Boote einschließlich verschiedener Ergänzungsschiffe zu bauen. Dieser Bau solle im Finanzjahr 1926/27 beginnen, während die gewöhnliche Sitzungsperiode des Unterhauses fortgesetzt werde. Mit diesem Bauprogramm solle eine Vermehrung der Ausgaben der gesamten Voranschläge für die Seestreitkräfte nicht verbunden werden.

Der Sicherheitspakt als Ergänzung des Dawesplanes.

Swampscott, 23. Juli. Vizepräsident Freilich von Walden gab eine Erklärung ab, in welcher er sagte, daß, falls Frankreich nicht auf dem Wege direkter Verhandlungen die in der deutschen Note dargelegten Grundätze annehme, als Alternative die Einberufung einer internationalen Konferenz im Herbst bleibe. Es sei zu hoffen, daß eine solche Konferenz als Ergebnis einen von allen Beteiligten gebilligten Sicherheitspakt erzwingen würde, welcher den Dawesplan ergänze und für Europa die Grundlage völliger Befriedung geben würde.

Bergebung von Anstricharbeiten.

Die Gemeinde Arnbach hat den Anstrich und Verschindelung des Schul- und Rathauses sowie für Erneuerung den Anstrich des Friedhofes zu vergeben. — Angebote auf Uebernahme der Arbeiten wollen bis spätestens Mittwoch den 29. Juli d. J. beim Schultheißenamt abgegeben werden.

Arnbach, den 24. Juli 1925. Schultheißenamt.

Waldrennau, 23. Juli 1925.

Codes-Anzeige.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute vormittag meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Wildbrett,
geb. Pfeiffer,
im Alter von 56 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte: **Wilhelm Wildbrett** mit Kindern.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr.

Naturheilpraktiker und Iridologe
B. Dürr, Hirsau
ist vom 23. Juli bis 8. August
verreist.

Papier-Servietten,
mit und ohne Druck, liefert rasch die
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Den Einwohnern von Notensol, Renzsh, Döbel und Herrenald zur Kenntnis, daß ich am Samstag von 4 Uhr ab in der

„Mühle“ in Marzzell
prima Läuter-Schweine

von 30—70 Pfund zum Verkauf bringe. Wenn 3—4 Stück in einer Droschke gekauft werden, werden sie an den Platz geführt.

Schweinehandlung Manzer, Karlsruhe,
Telefon 3542.

Das Rennen
macht...
Kavalier Extra

Warum! Wegen der Qualität!
Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder

UNION-AUCSBURG

Ständiges Inferieren führt zum Erfolg!

Forstamt Wildbad-Neustern. Wegbau-Akkord.

Die Herstellung einer Wendeplatte am Kleinstalsträßchen Abt. 15 mit einer Ueberschlagssumme von 1550 M., sowie einer Einmündung der Hefelsteige in das Kleinstalsträßchen Abt. 17 mit einer Ueberschlagssumme von 2500 Mark wird im schriftlichen Abstreich vergeben. Bedingungslose Angebote sind bis Freitag den 31. Juli, mittags 12 Uhr, beim Forstamt, wo Ueberschläge und Pläne eingesehen werden können, einzureichen.

Stadtpflege Neuenbürg.
Brennholz-Versteigerung.
Nächsten Montag abend 7 Uhr werden im Rathaus an hiesige Einwohner aus der Stadtwaldabt. 12 untere Weinsteiße versteigert: 30 Km. tann. Brennholz. Los Nr. 1, 9, 10, 12, 14 bis 21, 23 bis 26.

Schulbad
von heute ab über die Dauer der Sommerferien geschlossen.
Stadtpfleger Essich.
Agenbach O.A. Calw.
Eine feblsfreie
Milch- und Schaff-Kuh
samt Ralb verkauft
Michael Waisenbacher.

Neuenbürg.
Am Samstag den 25. ds. Mts. abends 5 Uhr, wird eine zerlegbare Bauhütte, Stein- u. Bildhauerhandwerkzeug, sowie einige fertige Grabsteine von dem verstorbenen Grabsteinhauer Waldoogel an der Wildbader Straße, dem früheren Arbeitsplatz des Waldoogel, öffentlich versteigert.
Frau Dreithaupt,
f. über Waldoogel.

Ein Versuch
wird Sie überzeugen, daß Sie bei mir ganz sicher am billigsten einkaufen.

1 Posten Sommer-Toppen	ohne Unterschied auf selbherkauft Preis 7.50, 4.—
1 Posten graue Stoffhosen	reine Wolle, 13, 12.50 und 11.50
1 Posten engl. Leder-hosen	7.50, 6.50 und 5.50
Sonntags-hosen	mir ganz gute Qualitäten, 14, 13, 12.50, 11.50, 8.50 u. 6.50
Manchester-hosen	16, 13.50, 12.50 und 9.50
Manchester-Anzüge	32.— und 28.—

Pforzheim **Puder** Kronenstr. 5
(zwischen Markt- und Daisenhausplatz).

Augenbrand. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Sonntag, den 26. Juli 1925
im Gasthaus z. „Löwen“
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Fritz Beierle, Maurer,
Sohn des Ludwig Beierle, Bau-Aufsichters, Pforzheim.

Pauline Hartmann,
Tochter des Jakob Hartmann, Staats-Holzhausers, Langenbrand.

Kirchgang 11 Uhr in Langenbrand.

Achtung!
Alle Landwirte, Obstbaumzüchter, Gartenbesitzer und sonstige Interessenten des Oberamts Neuenbürg werden zu der am Sonntag den 26. Juli, nachmittags 1/3 Uhr, in Birkenfeld stattfindenden

Besichtigung
der mit Natur-Streudünger gedüngten Felder und Gemüseanlagen
höflichst eingeladen.
Terminpunkt 1/3 Uhr bei der „Sonne“ in Birkenfeld.
Der Vertreter: **Herm. Rau.**

Bieh-Verkauf.
Von Montag morgen 7 Uhr ab
steht im
Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen
ein großer frischer Transport
erstklassiger junger
Milkkuhe, trächt. Kühe,
ausnahmsweis schöner
hochträchtiger Kalbinnen



zum Verkauf und laden Kauf- und Tausch-Viehhaber freundlichst ein

Rudolf und Berthold Löwengardt,
Nexingen.
Ebenso steht ein großer Transport
erstklassiger Fohlen
schweren Schlags
zum Verkauf, wozu wir Viehhaber einladen. D. D.

Sesangbücher
in reicher Auswahl
empfehlen die
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.